

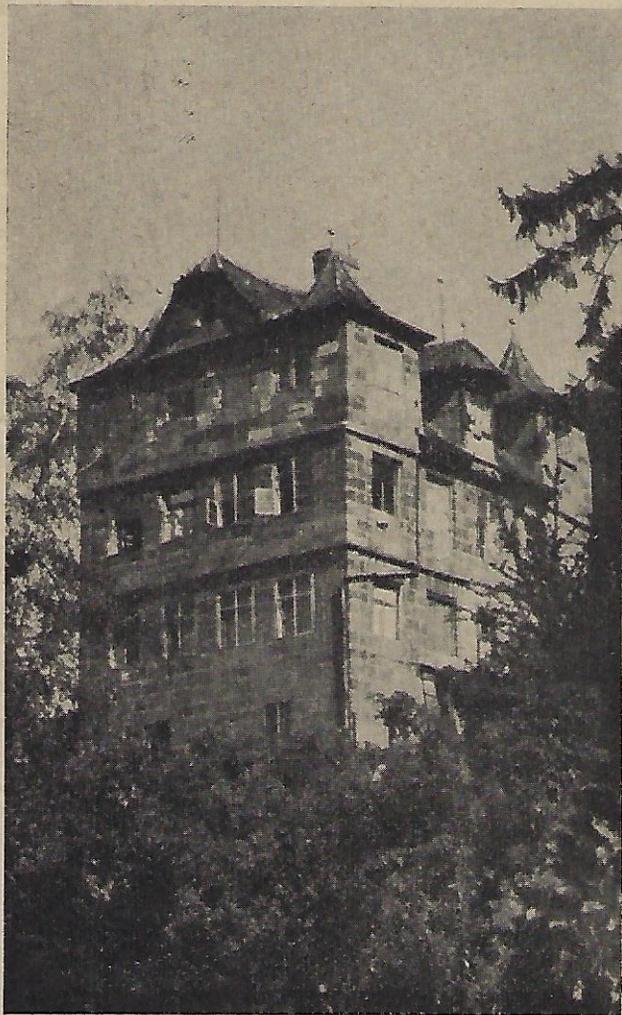
Alt-Mögeldorf

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft
für Belange u. Geschichte Mögeldorfs e. V.

1. Jahrgang

Dezember 1953

Nummer 4



Doctoreschlößchen

EISEN-FUNKE

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

ÖFEN · Vorhanggarnituren · **HERDE**

Nürnberg-Mögeldorf, Laufamholzstraße 16 Fernruf 58272

Ein Nachtrag zum schwarzen Christel

FRITZ KALKNER, Regierungsbaumeister in Bad Reichenhall, schickt uns folgenden netten Beitrag zum Kapitel schwarzer Christel:

Der schwarze Christel als Blumenhändler.

Meine selige Mutter liebte Blumen über alles. In dem Laden der Babette Dressel, der damals noch ein Gemischtwarengeschäft war, konnte man seinerzeit auch für 10 Pfennig „a Gläsla Schnaps“ beziehen und dort stehend hinter die Binde gießen. Diesem schönen Brauch huldigten in der guten alten Zeit vor allem die Mögelderfer Originale.

Meine Mutter sah eines Tages vor dem Laden der Babette Dressel eine Trage stehen, die mit herrlichen Blumenstöcken bestellt war. Sie betrat den Laden. Da stand ein dunkelhaariger, breitschultriger Mann mit rundem, schwarzen Vollbart, dunkler Hautfarbe, blitzenden, gesunden Zähnen und funkelnden Augen.

Er, der überall so tat, als ob er mit jedem Mögelderfer verwandt sei, erhielt gerade von der Babette einen Schnaps und diese sagte zu ihm „Christl“.

„Wer kriegt denn die schönen Blumen?“ fragte meine Mutter. „Döi sin scho verstellt, döi kumma af Laffahulz,“ sagte der Christl. „Könnten Sie mir auch solche Blumen liefern?“ „Aber erst nächste Woche, Frau Doktor, am Mittwoch.“

Christl lieferte pünktlich, bekam sein Geld, war aber irgendwie traurig, als er ging.

Christl hatte offenbar ein sehr gutes Gedächtnis, denn er lieferte auffallend genau die Anzahl der einzelnen Blumensorten - meine Mutter hatte nämlich genau das Sortiment bestellt, wie es damals vor dem Laden stand, zwei fast lila blühende Geranienstöcke kamen meiner Mutter sogar bekannt vor.

Erst nach einiger Zeit wurde bekannt, daß Christl vielen Personen mehr oder minder leihweise die Freude an denselben Blumenstöcken vermittelte. Er arbeitete nach einem genauen Plan. Er ging nämlich in die umliegenden Dörfer: Schwaig, Behringersdorf, Diepersdorf, ja bis Leinburg, stahl dort von den zu ebener-Erde gelegenen Fenstern der Bauernhäuser die schönsten Blumenstöcke, lud sie auf einen irgendwie schwarz entliehenen Handwagen (den er acht Tage später wieder hinstellte!) und begann mit dem Verkauf seiner schönen Blumen dann oft schon auf dem Heimweg in anderen Dörfern, besonders aber in den Villen-Vororten von Nürnberg, zu denen besonders Mögeldorf zählte.

Blumen, die er so gegen Barzahlung verkauft hatte, stahl er dann nach wenigen Tagen abermals und verkaufte sie dann wieder anderwärts von neuem.

So hatte Christl auch unsere Blumenstöcke erst an einen Bauern in Laufamholz geliefert, einige Tage später an den Villenbesitzer Schiffny in Hammer und dann - ein Mann ein Wort - an die Frau Doktor im Doktor-Schloß in Mögeldorf. Dort war leider die Endstation. Darum war Christl so traurig, als er von seinen Blumen Abschied nahm - wir wohnten nämlich im 2. Stock.



Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen u. Aufzügen die Inserenten unseres Mitteilungsblattes



Fritz Koppert

Textil und Modewaren

Mögelderfer Hauptstr. 20 -
Eckhardstr. 4

erprobte Qualitäten
mäßige Preise

Seit über 30 Jahren

Ihre Farben und Lacke
Pinsel usw.

von der

Dragerie Dennecklein

Nürnberg-O

Ostendstraße 191

Bürsten und Walzen leihweise

Tankhaus Mögeldorf

KARL STIPLER

Ecke Mögelderfer Hauptstr. u. Kinkelstr.

Dea - Vergaser - Dieselkraftstoffe

LKW und PKW Hebebühne

Fritz Großhäuler

Installationsgeschäft
und Flaschnerei

Nürnberg-O

Mögelderfer Hauptstr. 33 Tel. 58296

ANNA POPP

WOLLE UND TEXTILIEN

NÜRNBERG-EBENSEE, VOLKER-COITER-STRASSE 8

Die „katastrophale Wohnungsnot“ in Mögeldorf

(Ohne Gewähr für die Schriftleitung.)

Unser Mitglied Johann Hufnagel, Nürnberg, Mögeldorfer Hauptstraße 13, setzt uns von folgendem Vorgang in Kenntnis, der es wert ist, öffentlich diskutiert zu werden:

Herr Hufnagel bewohnte bis 4. 12. 52 das Vorderhaus des Anwesens Ostendstr. 185, welches 1945 ausgebombt und im Erdgeschoß von Herrn Hufnagel für die Eigentümerin Kellermann wieder aufgebaut und instandgesetzt worden ist.

Diese Wohnung bestand aus 3 Zimmern, Bad und Küche. Herr Hufnagel meldete das bevorstehende Freiwerden im November 1952 dem Wohnungsamt Nürnberg, nachdem er sich ein eigenes Haus erbaut hatte. Obwohl er dazu befugt gewesen wäre, wegen dieser Schaffung neuen Wohnraumes von dem Nachfolgemietler einen Zuschuß zu verlangen, teilte er dem Wohnungsamt uneigennützigweise mit, daß seine Wohnung einem minderbemittelten Nürnberger Ausgebombten zugewiesen werden möge, zumal die Miete nur DM 38.— monatlich betrug. Es meldete sich hierfür auch ein Nürnberger städtischer Straßenkehrer, der mit Frau und 5 Kindern in Erlenstegen in einer Dachkammer haust und seinen Dienst in Mögeldorf zu verrichten hat. Herr Hufnagel befürwortete das Gesuch des Straßenkehrers, gab seine Einwilligung mit dessen Einzug bekannt, sowie damit, daß dieser minderbemittelte Mann unter besonders günstigen Bedingungen die vorhandene Badeeinrichtung und den Herd des Vormieters übernehmen könnte.

Dessen ungeachtet wies das Wohnungsamt Nürnberg diese Wohnung einer norwegischen Familie Salnar Halnar Christiansen zu oder gestattete doch dessen Einzug, obwohl diese bereits im Juli 1952 in Nürnberg, Wagenseilstraße 31 eine Wohnung zugeteilt erhalten hatte und darüber hinaus noch in Bamberg, am Heinrichsdamm 1/I eine weitere Wohnung besitzen soll. Die Wohnung in der Wagenseilstraße diene zur Umquartierung derjenigen Familie, welche zuvor das Hinterhaus Ostendstraße 185 bewohnt hat. Hierin wohnt jetzt die Familie Christiansen, während sie das gleichfalls ihr überlassene Vordergebäude persönlich gar nicht in Anspruch nimmt, sondern an dritte Personen, sozusagen als Pension für vorübergehende Zwecke vermietet.

Wenn diese Schilderung voll zutrifft, wofür sich unser Mitglied Hufnagel verbürgt, das den ganzen Sachverhalt genau erforscht und sogar dem Herrn Oberbürgermeister vergeblich vorgetragen hat, handelt es sich wohl um einen der schwersten im Gebiet von Mögeldorf bekannt gewordenen Ermessensmißbräuche der Wohnungsbehörde.

Es wird gut sein, wenn Sie sich, lieber Leser, künftig an diesen Vorfall erinnern und die Behörde darauf hinweisen, wenn Sie von ihr eine Zuschrift mit der obligaten Einleitung „Wegen der katastrophalen Wohnungsnot in Nürnberg . . .“ erhalten.

Wir halten in unserer Zeitschrift für solche und ähnliche Mißbräuche, die der Arbeitsgemeinschaft glaubhaft mitgeteilt werden, jederzeit genügend Spalten frei und fordern alle Leser, auch Nichtmitglieder auf, durch Mitteilung ähnlicher Sachverhalte zur öffentlichen Anprangerung von Mißständen rege beizutragen.

Dr. Dr.